

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: die Oberste: Emanuel Edlen von Rehberger, Commandanten des Peterwardeiner Infanterieregiments Freiherr von Philippovic Nr. 70, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Czernowitz und Adolf Strobl, des Infanterieregiments Kaiser Leopold II. Nr. 33, zum Commandanten des Peterwardeiner Infanterieregiments Freiherr von Philippovic Nr. 70;

die Uebernahme des Obersten Josef Nowak Edlen von Wallfort, Commandanten des 3ten Artillerie-Bataillons Nr. 3, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen; in Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiete des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens zu verleihen:

das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: dem Obersten Albert Edlen von Obermayer; den Majoren: Adalbert Ruderna und Emanuel von Budisavljevic — sämtliche des Armeestandes und Lehrer an der technischen Militär-Akademie;

das Militär-Verdienstkreuz: dem Rittmeister erster Classe Franz Eichinger, Lehrer an der Cavallerie-Cadettenschule;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem geistlichen Professor erster Classe Franz Horáček, Lehrer an der Militär-Unterrealschule in St. Pölten, weiter anzubefehlen, dass aus dem gleichen Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

den Hauptleuten erster Classe: Ludwig Berger, des Infanterieregiments Karl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64; Leo Pflug, des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66;

Josef Ott, des Armeestandes, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt; Bartholomäus Schwarz, des Armeestandes, Lehrer an der Infanterie-Cadettenschule in Marburg; dann: dem Hauptmanne zweiter Classe: Rudolf Machan, des Feldjäger-Bataillons Nr. 6.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst zu ernennen:

zum Oberarzt im Präsenzstande des k. und k. Heeres den Einjährig-Freiwilligen Doctor der gesammten Heilkunde Aurelius Maniu des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

den wirklichen Lehrer an der Staats-Oberrealschule in Spalato Dr. Ludwig Böhm provisorisch zum Professor an der Marine-Akademie in der achten Rangclasse.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bau-Adjuncten Leopold Kron zum Ingenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär der Finanzdirection in Klagenfurt Marcus Matievic zum Finanzrath und den Finanzsecretär der Finanz-Landesdirection in Zara Blasius Laneve zum Finanzsecretär für den Dienstbereich der Finanzdirection in Klagenfurt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Dankagung des Kaisers.

Die Wiener Blätter spiegeln bereits den mächtigen Eindruck wieder, den die Allerhöchste Dankagung an die Völker der Monarchie in der öffentlichen Meinung geübt hat.

Die meisten Blätter, darunter die «Neue Freie Presse» und das «Neue Wiener Journal», heben mit höchster Befriedigung als besonders bemerkenswert die Stelle hervor, in welcher Seine Majestät der Kaiser

sagt, aus der unwandelbaren Liebe seiner Völker schöpfe er nicht nur das verstärkte Vertrauen der Pflicht, auszuhalten in der ihm gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens.

Diesem Gedanken schließen sich auch die anderen Blätter an.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Die Wechselbeziehungen zwischen dem Volke und der Dynastie, die seit jeher zu den Fundamenten des Habsburger-Reiches gehört haben, sprechen laut aus dem kaiserlichen Danke, der dem Volke allen Gram offenbart, von dem das kaiserliche Gemüth so grausam getroffen wurde; aber auch den wohlthuenenden Eindruck, den auf seinen Seelenschmerz die Theilnahme des Volkes ausübt.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt: «Kaiser Franz Josef erlebt von der Vorsehung, sie möge ihm noch die Kraft verleihen, zu erfüllen, wozu er berufen sei. In welchem Lager auch immer stehend, wird man diesen Worten mit Ehrfurcht lauschen und den Wunsch theilen, dass ihm diese seine hohe Sendung gelingen möge. Besonderen Wiederhall wird diese edle und patriotische Apostrophe in den deutschen Herzen finden.

Die «Reichswehr» sagt: «Die Botschaft an seine Völker erhebt einen rührenden Aufruf an seine Völker zur Eintracht, einen Aufruf, der doppelt und dreifach rührend ist, weil er aus tiefverwundetem Herzen kommt. Gott füge, dass dieser Appell des Kaisers seine Wirkung erzielen möge.»

Das «Wiener Tagblatt» schreibt: «In jenem milden Geiste der Entsagung, der die aufrechte Gestalt des Kaisers in dieser schweren Prüfung kennzeichnet, weist er den Liebeszeichen seiner Völker den Wert der höchsten Jubelgabe an, die ihm jemals dargebracht werden konnte.

Das «Extrablatt» bemerkt: «Niemand wird diese Worte unseres Kaisers ohne innigste Rührung lesen. Wie sie aus dem Innersten eines tiefbekümmerten Herzens kommen, so müssen sie jedem Menschen, in dessen Gemüth nicht ganz erstorben ist das Mitgefühl mit fremdem Leid, in das Innerste der Seele dringen. Welch großes Beispiel höchsten Pflichtbewusstseins und unerschütterlicher Seelenstärke gibt da unser Kaiser! Die Bewunderung der Welt, die unbegrenzte Dankbarkeit seines Volkes ist ihm sicher.»

## Feuilleton.

### Erziehungsklappen.

Von Maria D. ....

I.

«Die Klugheit des Erziehers documentiert sich mitunter weniger dadurch, dass er alles, als dadurch, dass er gelegentlich etwas nicht sieht.»

\*\*

Es will mir im Augenblick nicht gerade einfallen, von wem der weise Ausspruch stammt, den ich dieser Abhandlung als Motto vorangesezt habe. Aber wer immer sein Urheber sei, es ist selten eine weisere und wichtigere Erziehungsmaßregel ausgesprochen worden. Gewiss sollen wir alles sehen, alles wahrnehmen, nichts soll uns entgehen an unseren Kindern; und nicht allein auf äußere Dinge, auch auf jede innere Regung soll sich dies beziehen, die Seele des Kindes sollte (ein aufgeschchnittenes Buch) vor den Augen der Mutter daliegen. Aber wir sollen wissen, wann wir zu reden und wann wir zu schweigen haben. Das letztere gehört so gut zur zielbewusstesten Erziehung, wie das erstere.

Der sorglosen, oder sagen wir lieber: bequemen Mutter, die alles gehen lässt, da es eben geht und sich nicht müht und plagt in ihrem Erziehungswerke, die Gott einen guten Mann sein und ihre Kinder heranwachsen lässt, wie sie eben werden, steht als Extrem die andere gegenüber, die jede Bewegung, jeden Athemzug ihrer Kinder nicht nur sieht und bemerkt (das ist ja das Richtige!), sondern auch beruht, corrigiert und tadeln. Mit diesem Verhalten ist es wie mit einer Lawine. Hat man einmal damit begonnen, so wächst die Nothwendigkeit des ewigen

Mahnens ins Unendliche hinein. Und das ist nur natürlich, denn das Wesen eines Kindes, das aus dem unaufhörlichen Tadel nothwendig die Ueberzeugung schöpfen muß, dass es nichts recht thue, wird unsicher, linksch, verkehrt. Es steht und sitzt, spricht und lacht, ißt und trinkt in einer Weise, die seine innere Unsicherheit beweist. Seine ängstlichen Blicke wandern bei allem, was es thut, hin zur Mutter, um aus ihrem Gesichte zu lesen, ob es seine Sache gegenwärtig richtig macht.

Ich muß sagen, dass es mir schwer fällt, zu entscheiden, welches von den beiden, nach den erwähnten Extremen erzogenen Kindern das am schlechtesten Erzogene ist. Es klingt vielleicht paradox, die leztgeschilderte, sogenannte «sorgfältige» Erziehung als die verwerflichste zu bezeichnen, nichtsdestoweniger wage ich diese Behauptung. Könnte eine solche Mutter in die Seele ihres Kindes sehen, sie würde erschrecken vor der Größe des Irrthums, den sie begeht. Ich weiß nicht, ob es für jemanden, der es nicht selbst durchgemacht hat, überhaupt möglich ist, die Sache in ihrem ganzen Umfang zu verstehen und zu würdigen. Aber ich erinnere mich noch sehr lebhaft des überwältigenden Eindrucks, den es auf mich machte, als ich zum erstenmale den Spruch las, den Dante sich über dem Eingang zur Unterwelt stehend gedacht hat: «Die ihr hier eintretet, laßt jede Hoffnung zurück!» Die Worte trafen mich gleich einem Schlage: Da war es ja! Das drückte klar die Empfindung aus, die ich an jedem Tage meiner ganzen Kindheit empfand, wenn ich aus der Schule kam und die Steinstufen des elterlichen Hauses hinaufstieg. Wie ein Alp senkte sich die Atmosphäre auf mich nieder — war ich doch zu sicher, dass ich schon nicht richtig zur Thüre herein kam und dass der Tadel, das «Aufgeben jeder Hoffnung, dass je ein ordentliches Menschenkind aus mir werde»,

nicht verstummte, bis ich das Haus wieder verließ, wobei ich womöglich noch einmal zurückgerufen wurde, weil die Hausthüre nicht leise genug geschlossen worden war, oder mein Gang nicht das richtige Tempo hatte.

Meine Stiefmutter nahm es heilig ernst mit den übernommenen Pflichten. Sie hat aber auch in späteren Jahren einmal eine ernste Unterredung mit mir gepflogen. Wir waren längst nicht mehr beieinander, ich kam nur alljährlich zum Besuche und war (trotz dieser Entfernung und der ihrerseits schon so früh «aufgegebenen Hoffnung») ein leidlich «ordentliches Menschenkind» geworden. Der Inhalt dieser Unterredung sei seinem Sinne nach hier wiedergegeben. Mögen andere durch ihren Irrthum zur Wahrheit gelangen!

Sie meinte, es sei eigenthümlich, was man so darunter verstehe: ein junges Mädchen für die Ehe vorzubereiten. Sie sei nach ihrer Verlobung nicht mehr aus Küche und Wäschtkammer, kaum noch vom Nähtisch hinweggekommen. Von Kinderpflege und Kindererziehung sei aber keine Rede gewesen. Zu Hause war sie die Zweitjüngste, nur noch eine im Alter dicht auf sie folgende Schwester war vorhanden — was wußte sie von Kindern, ihren Bedürfnissen und — ihren Rechten! «Thue Deine Pflicht, erziehe die Kinder gut, lasse Dir keine Mühe zu viel sein!» Darin hätten die ganzen Lehren gegipfelt, die man ihr zu Hause gegeben habe. Und dann sei sie mitten in einen großen Haushalt, unter uns Kinder gestellt worden, denen man ein jahrelanges Dienstboten-Regime in allen Ecken und Enden anmerkte. Da fieng sie denn an, Ordnung zu schaffen, und je mehr sie berief und tadelte, desto mehr mußte sie berufen und tadeln. Sie wußte es nun, dass sie mir meine Jugend geraubt, uns beiden zusammen das Leben vergiftet hatte, denn auch sie hatte darunter gelitten.

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» hebt die überquellende Warmherzigkeit der Allerhöchsten Kundgebung hervor, das «Deutsche Volksblatt» erblickt darin den Beweis dafür, wie dem Monarchen die Theilnahme der Völker so unendlich wohlgethan.

Die «Deutsche Zeitung» sagt: «Wo immer diese kaiserlichen Worte voll inniger Wärme und tiefen Dankgefühls zur Kenntnis der Bewohner der Monarchie gelangen, bringen sie, vom Herzen kommend, wieder zu den Herzen aller Angehörigen dieses Reiches. Ueberall, wo diese Töne der milden Wehmuth und des hoheitsvollen Dulderfinnes erklingen, werden sie das Echo unbegrenzter Anhänglichkeit, treuesten Mitgedenkens und tiefsten Theilnehmens wieder erwecken.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. September.

Gestern vormittags um 11 Uhr fand in der Hofburg unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers ein oesterreichischer Ministerrath statt.

Gestern nachmittags conferierten die Führer der Rechten mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun.

Anlässlich des Wiederbeginnes der Conferenzen der Führer der Rechten mit der Regierung veröffentlichten «Narodni Listy» nachstehenden Situationsbericht aus Wien: «Montag treten die Vertrauensmänner der Rechten nach mehreren Monaten wieder zusammen. In einer überaus ernsten Zeit. Es wird gut sein, wenn sie sich unverzüglich zum Grafen Thun begeben. Das gegenseitige Verhältnis wird, was wünschenswert ist, solchermassen geklärt werden, dass dies wahrhaftig sehr noth. Jede Unbestimmtheit, Unklarheit und Rebulosität muss aufhören. Das Plenum der parlamentarischen Commission der Rechten hat im Vorjahre einstimmig beschlossen, zur Beforgung der Staatsnothwendigkeit beizutragen. Insofern der oesterreichisch-ungarische Ausgleich damit gemeint war, geschah dies unter der Voraussetzung, dass derselbe besser sein wird, als der bisherige Zustand. Wenn auch seither die Regierungen gewechselt haben, so denkt doch keine Partei der Majorität daran, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. An vielem ist in der gegenwärtigen Situation gelegen. Es ist vor allem unerlässlich, dass die Rechte nach außen hin als ein festgefügt Ganzes auftritt und dass sie nach innen durch Gegenseitigkeit gekräftigt wird. Deshalb muss allen Erscheinungen Einhalt gemacht werden, aus welchen die Gegner der Majorität Vortheile gezogen und durch welche sie ermuntert worden sind. Die Solidarität der Rechten soll sich nicht bloß in Worten und Kundgebungen, sondern in Handlungen manifestieren. «Die Czechen», so heißt es weiter, «hätten bisher Beweise von Geduld und Veröhnlichkeit gegeben. Graf Thun und jeder seiner Nachfolger würde jedoch fehlgehen, wenn er dafürhielte, noch mehr das Entgegenkommen der Jungczechen anspannen oder sie durch einen Druck vermittelst der Rechten zu einer Nachgiebigkeit veranlassen zu können, zu welcher sie sich selbst nicht entschließen können. Das wäre ein falsches Calcul. Die Czechen seien dem Bunde der Majorität beigetreten, nicht damit ihre Postulate beschnitten, sondern damit sie realisiert werden. Es gebe nichts, worin die Czechen nachlassen könnten.»

Aus Paris wird vom 19. d. M. gemeldet: Das Ministerium des Aeußern hat keinerlei Nachricht

erhalten, welche die Anwesenheit der Mission Marchand in Jaschoda bestätigen würde. Die in der englischen Presse aufgetauchten Gerüchte sind demnach Phantasiegebilde.

Der «Figaro» verzeichnet das Gerücht, die Mission Marchand hätte die Ordre erhalten, Jaschoda zu verlassen. Die Ordre wäre ihr durch englische Vermittlung überhandt worden.

Aus Constantinopel wird berichtet: Man glaubt nicht, dass die den Engländern ausgelieferten 42 Muselmänner die Hauptschuldigen seien. Der Generalsecretär des Ministers des Auswärtigen wurde in die englische Botschaft entsendet, um zu verlangen, dass die Rädeksführer in Kandia aus Kreta ausgewiesen werden. Der Geschäftsträger gab zur Antwort, es sei eine den Gerichtshof in Kreta betreffende Angelegenheit, der über sie zu urtheilen haben werde.

Aus Manilla wird vom 19. d. M. gemeldet: Wie Reuters Bureau aus Malolos berichtet, trat dort gestern unter großer Begeisterung die Nationalversammlung zusammen. Der aufständische Aguinaldo wurde lebhaft begrüßt.

Am 18. d. M. fanden in Sofia und sechs anderen Wahlkreisen die Ergänzungswahlen für neun Abgeordnete der Sobranje statt. In dem Wahlkreis Sofia wurde der Candidat der Nationalpartei gewählt. Alle neu in den sieben Wahlkreisen gewählten Abgeordneten waren Candidaten der Anhänger der Nationalpartei, deren Führer Ministerpräsident Stoilow ist. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

In Algier wurden am 19. d. M. die Wahlen in die Generalräthe vorgenommen. Bis jetzt wurden antisemitische Candidaten gewählt. In Bone kam es zu Zusammenstößen. Zwei Personen wurden verwundet. Der Maire von Algier, Guillemin, hat seine Demission gegeben.

Eine Depesche der «Daily Mail» aus Kairo von vorgestern meldet, die französische Regierung bekunde England gegenüber eine veröhnliche Haltung und habe erklärt, dass die Expedition Marchand keine officielle sei. Der Sirdar werde Marchand die Gelegenheit auseinandersetzen. Es verlautet, dass bereits ein Abkommen getroffen worden sei, welches sich auf die Wiederbesetzung Jaschodas durch die Egyptianer beschränke.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth †

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor hat dem Fonds zur Errichtung eines Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in Budapest die Summe von 1000 fl. gewidmet. Wie wir erfahren, hat Se. k. u. k. Hoheit diese Spende in seiner Eigenschaft als Protector-Stellvertreter der Gesellschaft vom Rothem Kreuze gewidmet.

Anlässlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin hat der Deutsche Ritter-Orden auf Anordnung Sr. k. u. k. Hoheit des hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen sofort nach dem Bekanntwerden der erschütternden Nachricht aus Genf auf allen seinen Häusern in Wien und auf den Hauptgebäuden seiner Commenden in den Kronländern Trauerfahnen hissen lassen, welche erst nach den

Und Thora? Sie war doch noch sehr schwach, so schwach, dass sie zitterte und keine Worte finden konnte, dem geliebten Manne die beglückende Antwort zu sagen. Ein warmes, wohlthues Empfinden durchzuckte sie.

Vor dem lichten Moment der Gegenwart wich alles dunkle, das hinter ihr lag, zurück. Sie hatte nur das eine Gefühl, dass ein großes Glück in ihr Leben getreten war, dass sie jetzt gerettet und geborgen sei.

In ihren strahlenden Augen las Hermann Kronen die Antwort auf seine Frage.

«Ich habe dich mir erkämpft, mein holdes Lieb!» flüsterte er ihr zu. «Nun halte ich mein Glück fest und lasse es mir nimmermehr entreißen!»

Entreißen! Thora fuhr jäh empor. Das Wort des Geliebten riß sie aus beseligendem Traume in die nackte Wirklichkeit hinein.

«D, Hermann, wir sind hier von namenlosen Gefahren umgeben!» sagte sie leise. «Ich werde bewacht wie eine Gefangene. Höre, welch ein seltsames Geschick mich hierher führte und unter welchen Umständen das geschah!»

Und mit gedämpfter Stimme, oftmals inne haltend, weil sie vor innerer Erregung nicht weiter sprechen konnte, erzählte sie dem Geliebten ihre wunderbaren Erlebnisse in Indien, dem Heimatlande ihrer verstorbenen Mutter.

«Nie — niemals wird der Rajah es zugeben, dass ich einem europäischen Manne meine Hand reiche und gar mit dir gehe!» schloß sie traurig. «Kann aber wage ich es auch zu hoffen, dass uns eine Flucht gelingen würdel!»

vom Deutschen Ritter-Orden in seinen Pfarr- und Kirchen abzuhaltenden feierlichen Requien einzugehen sollen. Auf allen Besitzungen dieses Ordens wurde am Tag des Leichenbegängnisses den Wald-, Feld- und Gartenarbeitern freigegeben. Am 19. d. M. vormittags hat in der Deutschen Ordens-Pfarrkirche zu St. Nikolaus in Wien ein feierliches Requiem stattgefunden, welchem außer dem hochwürdigsten lauchtligsten Hoch- und Deutschmeister auch alle anwesenden Comthure sowie die Beamten des Ordens bewohnten.

Namens des gesammten verfassungstreuen Großgrundbesitzes Oesterreichs wurde vom Grafen Oswald Thun-Salm folgendes Schreiben an Seine Excellenz Grafen Goluchowski als Minister des kaiserlichen Hauses am 15. d. M. überreicht.

Eure Excellenz! Das entsetzliche Unglück, welches Seine Majestät unseren Kaiser und das gesammte Allerhöchste Herrscherhaus in so grausamer Weise dem Schicksal auferlegt wurde und das die ganze Monarchie in der Kundgebung des tiefsten Schmerzes und der wärmsten Mitempfindens um die so schwer gekrümmten jedem Oesterreicher kindlich geliebten Person unseres gnädigsten Monarchen vereinigt, wird auch vom gesammten verfassungstreuen Großgrundbesitz Oesterreichs mit ganzem Schwere empfunden und blutenden Herzen getragen. Der verfassungstreue Großgrundbesitz spricht in vollster Ergebenheit Sr. Majestät das innigste und herzlichste Gefühl aus, und gipfelt in der wärmsten Wünsche darin, dass Gott der Allmächtige Sr. Majestät auch für diese so schwere Prüfung Verleihe und den vielgeliebten Kaiser in besonderer Weise nehme für jetzt und alle Zeiten. Im eigenen Namen und seitens der von mir in besonderer Vollmacht getragenen Obmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Oesterreich stelle ich an Eure Excellenz die Bitte, den Ausdruck tiefster Ergebenheit und unbegrenzter Theilnahme an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Oswald Graf Thun-Salm (Böhmen), Josef Freiherr von Schwefel (Krain), Kamillo Fürst Starbemberg (Kärnten), Johann Freiherr von Eblmehy (Mähren), Franz Graf Colloredo-Mansfeld (Nieder-Oesterreich), Karl Hepperger (Tirol), Adalbert Graf Rottmann (Steiermark), Georg Freiherr v. Veas-Chroin (Schlesien) Wien, 12. September 1898.

Der Friedensverein von Clermont-Ferrand in Frankreich richtete an das Präsidium der «Oesterreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde» folgende Bittschrift: «Wollen Sie Ihren Landsleuten und der kaiserlichen Familie die schmerzliche Empörung zum Ausdruck bringen, die wir über das grauenhafte Attentat empfinden, das Ihre Majestät, die erhabene und großmüthige Kaiserin von Oesterreich, zum Opfer gefallen ist. Jeder Communiste könnte in diesem Augenblicke den Ausdruck unseres Schmerzes nur abschwächen.»

(Abjage eines Hulbigungszuges) Bekanntlich hatten die in Deutschland lebenden Oesterreicher und Ungarn eine Hulbigungsfahrt nach Wien geplant, zu dessen Durchführung sich in Wien ein großes Comité mit dem Ausstellungs-Präsidenten Grafen Donau-Hardegg an der Spitze gebildet hatte. Infolge des

«Und ob mich tausend eiserne Thore trennten, ich werde dennoch Mittel und Wege finden, sie zu durchbrechen!» sagte Hermann Kronen. «Fürchte nichts! Gott, der uns vereinte, wird auch ferner seine Wege erschließen und uns zum Ziele führen. Wer weiß, ob nicht schon heute noch eine große Veränderung hier im Lande eintritt. Dein Großvater, Rajah Rymo, liegt im Sterben. Altersschwäche und die Aufregung über deine Erkrankung haben ihn dahin geworfen, und es besteht keine Hoffnung mehr, dass er genesen wird. Ich war einmal bei ihm. Er hat mich begünstigt er mich, weil es mir gelang, dich zu retten, aber die Eiferjucht der eingeborenen Aerzte und der Einfluss der fanatischen Priester, die im Namen der Götter unaufhörlich Gebete und Verschwörungen ließ es nicht zu, dass ich ihn behandelte. Ich bin ihm wahrscheinlich auch nicht helfen können. diesen Aerzte... Horch! Was ist das?»

Ein dumpfes Getöse, ähnlich dem fernem Rollen des Donners tönte von der Straßenseite her. Ein Geräusch, wie es Thora schon einmal in der Fremde ihr angewiesenen Gemachs vernommen hatte — das als Rajah Rymos siegreiche Truppen ihren Einzug in Bankelstahn hielten.

Ein unwillkürlicher Schauer befiel Thora bei dieser Erinnerung. Was bedeutete das? Was ging da vor?

Minutenlang tauschten beide lautlos, dann ergriff Doctor Kronen sich. «Es scheint etwas Besonderes vorzugehen.» er. «Ich will mich überzeugen, was es ist. Inzwischen beunruhige dich nicht, mein süßer Schatz. Wenn kommen möge: keine Macht der Erde wird uns voneinander trennen!»

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(106. Fortsetzung.)

«Was ich für Sie that, das that ich für mich selbst!» erwiderte Hermann Kronen ihr. «Das wunderbare Schicksal, das uns auf so verschlungenen Wegen wieder zusammenführte, ermutigt mich zu der Hoffnung, dass es ein glückliches Omen für unser beider Zukunft ist. Ach, Thora! Seitdem ich Sie zum erstenmal gesehen, seitdem ich Sie kennen gelernt habe, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode abrang, da hatte ich nur einen Gedanken: Stirbt sie, ist es um meine Herzensruhe geschehen! Ich habe vergebens gegen diese Liebe angekämpft. Sie ist mit meinem Leben verwachsen und wird erst mit meinem Leben von mir weichen. Als ich in Kalkutta von Ihrem Verschwinden erfuhr, da war es mir, als ob eine kalte Hand an mein Herz griffe und all mein Hoffen und all mein Empfinden vernichte. Und als ich Sie hier sterbend wiederfand und Sie dem Tode



Excellenz dem Herrn Landespräsidenten die Bitte vortragen, den allerunterthänigsten Ausdruck tiefsten Dankes und unerfütterlicher Treue an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

(Trauerkundgebung in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 19. d. M. fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche das feierliche Requiem für Ihre Majestät die hochselige Kaiserin Elisabeth unter einem großen Andrang von Menschen statt. Die Vertreter sämtlicher Behörden, Lehranstalten, der Gemeinde, Gendarmerie, Finanzwache, Feuerwehr, die Schuljugend u. s. w. nahmen theil am Trauergottesdienste. Der Katafalk war mit prächtigen Schleifen und Kränzen geschmückt, wofür die Frauen der Stadt Gottschee eine Sammlung eingeleitet hatten. Wie am Samstag während der Beisehung waren auch Montag alle Kaufläden durch zwei Stunden geschlossen; von den meisten Häusern wehten schon seit dem 15. September schwarze oder schwarzgelbe, mit Trauerflören umhüllte Fahnen, die, ohne jede Anregung hiezu aus freien Stücken ausgehängt, von der loyalen Pietät und der schmerzlichen Ergriessenheit der Bewohner ein beredtes Zeugnis gaben.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem der Antrag der Stadtverschönerungs-Section betreffs Aufstellung von Bänken und Warnungstafeln im Park nächst dem «Narodni Dom»; der Antrag des Curatoriums der städtischen höheren Mädchenschule betreffs Bestellung einer zweiten definitiven Lehrkraft; Gesuche mehrerer Hausbesitzer um Unterstützung aus dem Erdbebenfonde, sowie einige andere Subventionsgesuche.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. u. k. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1899, namentlich an Flaggen, Lederwaren, Leinöl, Rindschmalz, graue Wäsche, Unschlitt- und Stearinkerzen, Besen und Rohrdecken, Pinsel und Bürsten, Rosettenkupfer, Barren, Draht, Bleche und Nägel aus Kupfer, Kupferrohren, Messing in Barren, Stangen und Blechen, Messingdraht, dünne Tauforten sowie sonstige Erzeugnisse aus Hanf, Koken u. dgl. wird am 20. October 1898 um 4 Uhr nachmittags eine Offertverhandlung über versiegelt eingelangte Anbote beim k. u. k. See-Arsenalscommando abgehalten werden. Die Contractbedingungen sowie die Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offertformulare können bei der Handels- und Gewerbetammer in Laibach eingesehen werden.

(Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate August 1898.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirktes Triest im Monate August 1898 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 240.995, hievon aufgegeben 45.461, angekommene 52.722, übertelegraphierte (Transit) 142.812; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 30.583, angekommene 35.612, übertelegraphierte 128.902; in Krain 43.266, hievon aufgegeben 10.130, angekommene 11.658, übertelegraphierte 21.478. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1330, in Abbazia 272, in Pola 129 und in Laibach 195 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 210.000, in Pola 5707, in Görz 3627, in Abbazia 1389 und in Laibach 8485 Gespräche.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der Ruhr-epidemie im Bezirke Gottschee geht uns die Nachricht zu, daß dieselbe in Hinterberg und Suchen bereits erloschen ist, in Kieg und Göttenitz aber dem Erlöschen nahe ist, indem der Krankenstand in diesen beiden Ortschaften auf 15 Personen gesunken ist. Von den 98 Gesamtterkranken sind ein Mann und sieben Kinder gestorben.

(Tod durch einen Vipernstich.) Ein fünfzehnjähriger Bauernbursche Namens Kramer wollte sich in der Ortschaft Gbeda in einen eingefriedeten und mit einer Thür aus Weidengeflecht abgeschlossenen Acker begeben. Da die Thür sich nicht gleich öffnen ließ, bückte sich der Bursche, um nach der Ursache des Widerstandes zu schauen; im selben Augenblicke schoß eine im Weidengeflechte verborgene Viper in die Höhe und biß den Jungen in die Wange. Der Arme wurde nach Parenzo ins Spital gebracht, aber leider verstarb alle menschliche Hilfe; noch am selben Abende verschied Kramer unter gräßlichen Schmerzen.

(Schlecht belohnte Vermittlung.) Als am 8. d. M. nachmittags Josef Terpin, Besitzer aus Eisern, aus dem Gasthause des Barthelma Jontar in Balilog, Gerichtsbezirk Bischoflack, trat, sah er vor demselben die Besitzersöhne Jakob Trojar und Johann Terdina miteinander raufen. Terdina schlug den Trojar mit einem Stein auf die Stirne, wodurch dieser leicht beschädigt wurde. Josef Terpin versuchte auf die beiden beruhigend einzuwirken und sie auseinanderzubringen; er zog den Trojar weg und stieß den Terdina zur Seite. Darüber erzürnt, schleuderte Terdina auf Terpin Steine und fiel über ihn her, so daß Terpin weiteren Mißhandlungen durch die Flucht sich entziehen mußte. Terpin

erlitt zwei schwere Beschädigungen und eine leichte, die er sich beim Falle zuzog.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) In der Decade vom 1. bis 10. September betrugen die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehre 511.978 fl. und aus dem Eil- und Frachtgüterverkehre 933.878 fl., zusammen 1.445.856 fl., d. i. um 5390 fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Da sich die Einnahmen vom 1. Jänner bis 31. August d. J. auf 30.108.331 fl. (+ 181.058 fl. im Jahre 1898) belaufen, so ergibt sich bisher für heuer eine Gesamteinnahme im Personen- und Gepäckverkehre von 10.013.646 fl. und im Eil- und Frachtgüterverkehre von 21.540.541 fl., zusammen also von 31.554.187 fl., d. i. gegenüber dem Vorjahre mehr um 175.668 fl.

**Piterarisches.**

Neumann, Commentar zu den Civilproceßgesetzen. Verlag der Manz'schen k. u. k. Hof-Berlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien, I., Kohlmarkt 20. Im vierzehnten Hefte wird das Verfahren vor den Schiedsrichtern zu Ende geführt (§§ 581 bis 599), dann das Syndicatsverfahren anschließend an die §§ 600 bis 602 C. P. D. systematisch dargestellt. Hierauf folgt das Verfahren in Ehesachen, gleichfalls in zusammenfassender Darstellung. Ungeachtet der präcisen Form der Behandlung des Eherechtes sind die wichtigsten oberstgerichtlichen Entscheidungen berücksichtigt und theilweise citiert. Daran anschließend sind die noch in Kraft stehenden gesetzlichen Bestimmungen und die Verordnung vom 9. December 1897 abgedruckt. Damit schließt die Civilproceßordnung ab und es beginnt die Jurisdiccionsnorm. Von dieser enthält das vierzehnte Heft das ganze Einföhrungsgesetz und die §§ 1 bis 7. Hervorzuheben ist, daß dem Artikel IV. Einföhrungsgesetz ein Verzeichnis des Standes und der Amtsbezirkseinteilung der k. u. k. österr.-ung. Consularämter im Auslande mit Ausnahme der in den deutschen Staaten nach dem Stande vom Februar 1898 beigefügt ist. Dies dürfte insbesondere auch deshalb willkommen sein, weil nach den bestehenden Vorschriften nach bestimmten Staaten Ersuchen um Zustellungen, Auskünfte u. dgl. an die Consulate unmittelfach zu richten sind und da es ferner von Interesse ist, die Consularämter, welche zugleich Consulargerichte sind, zu kennen. Bei § 1 sind die den ordentlichen Gerichten entzogenen Rechtsfachen vollständig und übersichtlich nach Materien gruppiert dargestellt. Jedes Heft kostet 75 kr. und kann von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Inhalt der «Wiener Hausfrauen-Zeitung» Nr. 38. Kaiserin Elisabeth †. Von Clementine Kovanda. — Dankbarkeit und Undankbarkeit. Von Jenny Hirsch. — Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Am Arbeitstische. — Album der Poesie: Kaiserin Elisabeth †. Von Zda Fürst. — Kaiserin Elisabeth. Von Friedrich Haßlwander. — Literatur. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Die Clavierlehrerin. Novelle von Olga Hiller. — Feuilleton: «Die Wiener Röhren». Von W. Meynan. — Inserate. — Preis halbjährig 2 fl. 50 kr.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth †**

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. September. Se. Majestät der Kaiser empfieng heute eine Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Lueger, den beiden Vicebürgermeistern und vier Schriftführern, in Audienz, welche erschienen waren, dem Monarchen das tiefste Beileid der Stadt Wien auszudrücken. In seiner Ansprache betonte Dr. Lueger das bittere Weh und die tiefe Trauer, welche alle Wiener erfüllt hat, als sie von dem traurigen Hinscheiden ihrer Kaiserin Kenntnis erhielten. Der Bürgermeister schloß mit den Worten: «In diesem geheiligten Augenblicke erneuern wir den Ausdruck unbedingter Treue und Ergebenheit zu unserem allergnädigsten Kaiser und zu unserem angestammten Herrscherhause und schließen mit dem Herzenswunsche, welchen Gott erhören möge: Gott tröste, schütze und erhalte unseren allergnädigsten Kaiser zum Wohle unserer Vaterstadt Wien, unseres Vaterlandes Oesterreich!»

Mit tiefer Rührung erwiederte Seine Majestät der Kaiser hierauf, daß er der Bevölkerung und der Gemeinde Wien für den Ausdruck der Trauer von ganzem Herzen danke. Er könne nur wiederholen, daß er in dem schweren Schlage, der ihn getroffen, Trost und Linderung fand im Vertrauen auf Gott, in der Treue und Liebe seines Volkes. Er hoffe Kraft zu finden, um auszuharren in der Erfüllung seiner Pflichten.

Hierauf reichte Seine Majestät der Kaiser dem Bürgermeister die Hand, dankte ihm für die anlässlich der Trauerkundgebung des Gemeinderathes gesprochenen schönen Worte und bemerkte, die Trauer und Anteilnahme der Wiener Bevölkerung sei gerührend und ergreifend.

Seine Majestät der Kaiser lobte schließlich die Ordnung während der Trauerfeierlichkeiten. Eine große Anteilnahme habe ihm den Beweis gegeben, wie sehr sein Volk ihn liebe. Die Wiener seien einzig in ihrer Art, und er fühle sich mit ihnen als eine einzige große Familie. Der Kaiser entließ die Deputation in huldvollster Weise.

Constantinopel, 20. September. Um 10 Uhr vormittags wurde an Bord des österreichisch-ungarischen Stationschiffes «Taurus» eine Trauermesse für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth celebriert. Der Trauerfeierlichkeit wohnten die österreichisch-ungarische Botschafter Baron Galles und die Commandanten und Officiere der österreichisch-ungarischen Stationschiffe bei.

**Aufhebung des Standrechtes in Galizien.**

(Original-Telegramme.)

Lemberg, 20. September. Wie die «Gazeta Lwowska» meldet, hat der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Inneren im Vernehmen mit dem Justizminister im Sinne des § 446 St. P. D. die Aufhebung des in den polnischen Bezirken Neu-Sandec und Limanowa eingeföhrten Standrechtes, und zwar vom 21. September früh angefangen, verfügt.

**Ungarisches Abgeordnetenhau.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 20. September. Der Ministerpräsident machte dem Hause von der Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser Mittheilung und erwähnt des herzlichsten Dankes Seiner Majestät für die hingeworfene Sympathie, die aus tiefem Herzen kommende Anhänglichkeit Landes offenbar wurde. Ministerpräsident Banffy legt hierauf den Gesetzentwurf vor, welcher die gesetzliche Inarticulierung des Andenkens Ihrer Majestät der verewigten Kaiserin Elisabeth und die Errichtung eines Denkmals enthält. Der Gesetzentwurf wird an den Justizminister geleitet. — Nächste Sitzung Freitag.

**Gegen die Anarchisten.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 20. September. Wie das Telegraphen-Bureau meldet, wird die hiesige hauptmannschaft alle nicht nach Budapest zurückkehrenden Anarchisten von hier ausweisen.

Barcelona, 20. September. Hier wurden zehn Anarchisten verhaftet. Wie man glaubt, sind diese Verhaftungen mit dem Attentate auf den Kaiser in Zusammenhang.

Wien, 20. September. Gegenüber der Hauptung verschiedener Blätter, die schweizerische Polizei habe in der Angelegenheit des Staliens vor der Verübung des furchtbaren Verbrechens theilungen von den ausländischen Polizeibehörden halten, stellt die «Pol. Corr.» von amtlicher Seite fest, diese Behauptung sei absolut unrichtig. Die schweizerische Polizei hatte bezüglich der Verhaftung einer Polizeibehörde empfangen.

**Die Affaire Dreyfus.**

(Original-Telegramme.)

Paris, 20. September. Der Director der «Ecole des Chartes» richtete an General Pellieux Schreiben, in welchem er es als dessen heiligste Pflicht erklärte, sich dafür einzusetzen, daß Picquart nicht nur deshalb verfolgt werde, weil er in der Affaire Dreyfus beweisen wollte, seinen Rang in der Armee wieder erhalte. Pellieux erwiderte, er könne an der Echtheit des Schriftstückes zweifeln, er könne ihm nur flüchtig gezeigt worden sein. Er werde die Proceße gegen Picquart ohne Haß und ohne Rücksicht ausfragen. Für die Unschuld Picquarts könne sich nie verbürgt. Von einem Punkte abgesehen, könne nie bewiesen werden konnte, sei er von der Affaire Dreyfus überzeugt, aber heute müsse die Revision verlangen, unbekümmert um die Consequenzen.

**Telegramme.**

Rom, 20. September. (Orig.-Tel.) Die «Gazzetta» bezeichnet das neuerliche Gerücht von der Aufnahme einer Anleihe von 300 Millionen für die Ausgestaltung der Marine als vollkommen unbegründet und gibt der Ansicht Ausdruck, daß selbe lediglich zu Zwecken der Speculation verwendet worden sei.

Paris, 20. September. (Drig.-Tel.) Im heutigen Ministerrathe setzte der Minister des Aeußern, Delcassé, die answärtige Lage auseinander. — General Burlinden ist wieder zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden.

Madrid, 20. September. (Drig.-Tel.) Die spanische Regierung lobte in ihrer Antwort auf die Circularnote des russischen Ministers des Aeußern, Murawiew, den Abrüstungsvorschlag des Kaisers Nikolaus und erklärt, daß sie sich in voller Uebereinstimmung mit demselben befindet.

London, 20. September. (Drig.-Tel.) Wie die Times aus Manila vom Gestrigen melden, seien die Aufständischen eifrig damit beschäftigt, eine Armee zu rekrutieren. In Manila werden täglich Hunderte in die Listen eingereiht. Doch sei die Haltung der Aufständischen gegenwärtig eine freundliche. Etwa 10.000 Mann amerikanische Truppen seien anwesend.

Memel, 20. September. (Drig.-Tel.) Zwanzig Fischer, welche in den letzten Tagen in die Ostsee angefahren sind, sind ertrunken. Elf Leichen wurden sofort geborgen.

Konstantinopel, 20. September. (Drig.-Tel.) Marschall Edhem Pascha, alle Divisionscommandanten, der Artillerie-Commandant und der Souschef des Generalstabes erhielten vom Sultan namhafte Geldgeschenke, zwischen 5000 und 1000 türkische Pfund, für ihre Verdienste während des letzten Krieges.

Verstorbene.

Im Sickenhause. Am 18. September. Maria Erbenitz, Greislerin, 56 J., Peritonitis.

Im Civilspitale. Am 16. September. Johanna Bokabset, Tagelöhners-tochter, 3 J., Diphtheritis.

Am 17. September. Gertrude v. Preradovic, Capitänstochter, 3 1/2 J., Sepsis. — Anton Dzedkar, Tagelöhner, 32 J., Tuberculosis pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 20 and 21 September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.5°, um 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten Moll's Seidlitz-Pulver und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung durch Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme lauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Eine halbe Loge im II. Range ist zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3653)

Eine passende Stelle

sucht ein starker, gesunder, 40 Jahre alter, alleinstehender Mann, der bei der Bergarbeit seinen rechten Arm verloren hat. (3656) Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Ein Tischler

für Ausarbeitung von Kisten wird in der Fabrik Paul Seemann in Gleinitz aufgenommen. Anträge dortselbst. (3657)

Gasthaus

in einem stark frequentierten Orte, in der Nähe der Eisenbahnstation und Pfarrkirche, wird auf Rechnung gegeben. Offerte mit genauer Angabe der früheren Thätigkeit, Höhe der Caution etc., sind unter <A. N. 42> an die Administration dieser Zeitung zu richten. (3622) 5-2

Dienst- und Wohnungsvermittlungs-Bureau Egy

Petersstrasse Nr. 23 (3652) 2-1 placiert tüchtige Zahlkellnerinnen für auswärts, gute und dauernde Plätze; Kellerburschen, der etwas deutsch kann, 15 fl. Lohn; ein Kegelburschen, 17 Jahre alt, 6 fl. Lohn. Nebenverdienst bis 16 fl. monatlich, für auswärts; ein braves Kindermädchen mit guten Zeugnissen für Innsbruck, die Herrschaft reist von hier ab; mehrere deutsche Köchinnen für hier.

Theebutter

garantiert echt, ohne jeden Zusatz von Margarim, aus der (3658) 2-1

Loitscher Milch- und Käserei-Genossenschaft.

Von heute an

Haupt-Niederlage bei der Firma Kham & Murnik. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach Congressplatz Nr. 2 empfiehlt ihr (3537) 7-7 vollständiges Lager sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten Schulbücher in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten

schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei Bohinec & Majoen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 39

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller, wohlthuernder Theilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Sohnes und Bruders

Max Frischkovič

Beamter der Papierfabrik in Podgora

für das von der Fabriksdirection unentgeltlich beigegebene und von den Herren Director Bongare und Bureau-Chef Welthamer prachtvoll arrangierte Leichenbegängnis, dann die Kranzpenden und zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse seitens der Herren Beamten und Damen sowie des übrigen Fabrikspersonals, wie auch für die vom Laibacher Bicycle Club gewidmeten schönen Kranzpenden bitten wir unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Die trauernde Familie Frischkovič.

Dankfagung.

Für die aufrichtigen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Maria Snoj geb. Pirč

Locomotivführers-Gattin

für die gespendeten Kränze und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Unterschischka am 10. September 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittlere Loge im ersten Range für gerade Abende zu vermieten von Anfang October bis Ende November. (3655) 2-1 Josephine Bersina Damenkleidmachersin beehrt sich den hochgeehrten Damen anzuzeigen, dass sie von nun an am Allen Markt Nr. 2, II. Stock wohnt. Für das ihr bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bietet um ferneren zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll Obige. (3654) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 20. September 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Categories include Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Sank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, and Dividenden.